

# Sonntags-Blatt

Verantwortlicher Schriftleiter  
Dr. phil. Franz Geueke.

der Rheinischen Volkszeitung

Rotationsdruck und Verlag von  
Hermann Rauch, Wiesbaden.

Nummer 9

Sonntag, den 1. März 1914

32. Jahrgang

## Kirchlicher Wochenkalender

Sonntag, 1. März, Suitbertus  
Montag, 2. Febr., Suso  
Dienstag, 3. Amigunde  
Mittwoch, 4. Casimir

Donnerstag, 5. Friedrich  
Freitag, 6. Fridolin  
Samstag, 7. Thomas v. Aquin

Nachdruck verb.

## Erster Fastensonntag

Evangelium des hl. Matthäus 4, 1—11 (Jesus wird vom Teufel versucht).

In jener Zeit ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und als er 40 Tage und Nächte gefastet hatte, danach hungerte ihn. Und es trat der Versucher zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Da nahm in der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Finne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln befohlen, dich zu tragen, daß nicht etwa an einen Stein stoße dein Fuß. — Bei dieser Versuchung spielt sich der Teufel als Schriftgelehrter auf, freilich als falschen. Mit denselben Gründen, mit denen ihn der Heiland eben abgewiesen, will er ihn seinem Verlangen gefügig machen. Zudem er dazu eine Schriftstelle, die sich weder auf den Messias bezieht, noch auf solche bezieht, die sich vermessenlich in eine Gefahr begeben, ausbeutet, wird er zum oft nachgeahmten Muster all derer, welche die hl. Schrift ihren egoistischen Zwecken entsprechend verdrehen und deuteln.

\*

Die Fastenzeit hat begonnen, die Zeit, in der die Kirche das Leiden des Heilandes und seinen Sieg durch Leiden uns in lebhaften Bildern vor Augen hält. Gleich der erste Sonntag versetzt uns mitten hinein in diesen leidensvollen Kampf mit dem „Fürsten dieser Welt“: der Teufel versuchte ihn.

Die Gotteserscheinung bei der Taufe Jesu war ihm nicht unbemerkt geblieben, das vierzig tägige Fasten in der Wüste mochte ihn erinnern an Moses, den großen Führer und Gesetzgeber Israels, und seinen vierzig tägigen Fastenaufenthalt auf Sinai. Sollte Jesus ein ähnliches Werkzeug in Gottes Hand sein?

Das mochte die bange Frage sein, die der Teufel sich vorlegte, daß Jesus Gottes Sohn selbst war, erkannte er damals noch nicht, sonst würde er sich die fruchtlose Arbeit, ihn zur Sünde zu reizen, erspart haben. Er ist ja der gerissenste Geschäftsmann und tut nichts umsonst — aber gewiß fürchtete er es schon. Klarheit wollte er haben, und deshalb nahte er ihm mit Versuchungen. Der Teufel mußte sich hier schon selbst bemühen, bei uns Menschen hat er es wesentlich leichter. Wir tragen ja als unheilvolles Erbteil nach dem Schriftwort den „Bund der Sünde“ in uns selbst. Nur eines kleinen Anstoßes bedarf es oft, und wir sind für die Sünde gewonnen, und die schlummernden Begierden entbrennen zu lodernden, verzehrenden Flammen.

Der göttliche Heiland aber war nicht durch innere böse Lust gefährdet, und deshalb war ihm der versuchende Anreiz von außen nahezubringen.

Der Versucher nahte in körperlicher Gestalt, wie man vermutet, in der eines Engels des Lichts. Als Schauplatz der ersten Versuchung wird von der Tradition der zerklüftete, höhenreiche Gebirgsrücken Quarantania oder Karantel (Ort der 40 Tage) in der Nähe von Jericho genannt.

Durch das lange Fasten war der Körper des Heilandes selbstverständlich geschwächt und entkräftet. Anknüpfungspunkt: Jesus sollte ein Wunder wirken, um sich Nahrung zu verschaffen. In jedem Fall schien ein Erfolg sicher. Wirke nämlich der Heiland das Wunder nicht, so sollte dies ein Beweis sein, daß er nicht Gottes Sohn sei. Wirkte er es, so war dies nicht nur ein Akt des Gehorsams gegen den Satan, sondern auch des Mißtrauens auf die göttliche Vorsehung, als ob diese für den Gerechten nicht auf natürliche Weise Sorge trage, und des Mißbrauchs der Wundergewalt, weil Wesensverwandlung ohne Notwendigkeit, ja sogar ohne irgendwelchen triftigen Grund. Der Satan machte also Vorschläge, und schlaue angefaßt war die Sache auch, aber die Spekulation ging fehl. Der Heiland beantwortet die Frage nach seiner Person und Macht überhaupt nicht,

erinnert auch nicht daran, daß der himmlische Vater ihn, gleich den Israeliten in der Wüste, erhalten könne, ohne daß er selbst ein Wunder zu wirken braucht, sondern schlägt den Widersacher mit einem Schriftwort aus dem fünften Buch des Moses (8, 3): „Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.“

Satan geht energischer vor. Seine Messiasmacht soll der Heiland zeigen, wenn anders er der Messias ist; nicht so, wie es im göttlichen Ratschlusse vorgesehen war, nicht nach den Weissagungen des Propheten Isaias, sondern nach den Hoffnungen der Juden, die sich den Messias als machtvollen Gebieter wünschten, der auch ihre Schaulust befriedige. Nicht ohne Grund führt der Versucher den Heiland an den Ort, wo Gott seine besondere Wohnstätte aufgeschlagen, wo er thronte in besonderer Macht, auf den Berg Zion, auf den Tempel. Da soll er sich in vermessendem Vertrauen auf Gottes besonderen Schutz hinabstürzen. Das Wonne er leicht, denn wenn er der Geliebte Gottes, ja der Messias sei, so finde ja das Wort des 90. Psalm (Vers 11 und 12) Anwendung: „Seinen Engeln hat er befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, daß nicht etwa an einen Stein stoße dein Fuß.“ — Bei dieser Versuchung spielt sich der Teufel als Schriftgelehrter auf, freilich als falschen. Mit denselben Gründen, mit denen ihn der Heiland eben abgewiesen, will er ihn seinem Verlangen gefügig machen. Zudem er dazu eine Schriftstelle, die sich weder auf den Messias bezieht, noch auf solche bezieht, die sich vermessenlich in eine Gefahr begeben, ausbeutet, wird er zum oft nachgeahmten Muster all derer, welche die hl. Schrift ihren egoistischen Zwecken entsprechend verdrehen und deuteln.

Wiederum antwortet der Heiland mit einem kurzen Wort des 5. Buches Moses (6, 16): „Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen!“ Trotz seiner Klarheit erscheint das Wort in diesem Falle zweideutig. Es konnte heißen, Jesus wolle seinen himmlischen Vater nicht versuchen (ohne erlaubten Grund auf die Probe stellen, ob er sein Versprechen halte). Es konnte aber auch eine Mahnung an den Teufel sein, Jesus, der ja Gott ist, nicht in Versuchung zu führen.

Satan mochte diese Doppeldeutigkeit empfinden und sein Verlangen, das Geheimnis der Person Jesu zu ergründen, stieg aufs höchste; er wagt verzweifelt seinen letzten Trumpf: Auf einen hohen Berg führt er ihn mit weiter herrlicher Aussicht, die ganze Pracht und Schönheit der Welt breitet er vor seinen Blicken aus und spricht das große Frechlerwort gelassen aus: „Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ Zum Beherrscher alles Irdischen will er ihn machen, über alles soll er frei und unumschränkt verfügen, nur einen Herrn soll er über sich erkennen, den Satan.

Wir brauchen nicht besonders zu untersuchen, mit welchem Rechte der Versucher solche Rede führt. Dem „Vater der Lüge“ müssen ja Uebertreibung, Schwindel und Betrug Bedürfnis sein. Zwar wird er in der hl. Schrift der „Fürst dieser Welt“ genannt. So geberdet er sich eben, gefällt sich in dieser grandiosen Pose; aber seine Herrschaft in der Welt reicht nicht weiter, als Gott es ihm gestattet, und über Seelen hat er genau so viel an Herrschermacht, als jeder Mensch ihm einräumt.

Die Geduld des Heilandes ist erschöpft, die Dreistigkeit des Teufels ging zu weit. Deshalb vernimmt er nun ein übermächtiges „Weiche Satan! denn es steht geschrieben (5. Mos. 6, 13): Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen.“ —

Eine der eigenartigsten, verbälmisslichsten Szenen aus dem Leben des Heilandes war zu Ende. Wir könnten sie uns gar nicht denken, viel weniger vorstellen, würde sie uns nicht von der hl. Schrift, sogar von drei Evangelisten, berichtet. Die Ähnlichkeit des Satans wäre uns noch verständlich, aber daß der Heiland ihm so freie Hand ließ, erscheint uns unfassbar. Deshalb glaubte man auch in nichtkatholischen Kreisen, diesen Bericht als „Mythe“ oder als Gleichnis betrachten zu müssen, das einen geistigen Kampf Jesu mit Zweifeln und bösen Gedanken schildert, oder als Versuchung, die dem Heiland durch einen Menschen (einen Juden, etwa einen Abgesandten der Pharisäer), bereitet worden sei. Diese Deutungen werden aber dem Wortlaut der heiligen Schrift nicht gerecht. Für den, dem die hl. Schrift noch gilt, hat auch hier das Wort Geltung, das Luther für die Einsetzungsworte des allerheiligsten Sakramentes prägte: „Der Text ist zu gewaltig.“ Die Versuchung Christi durch den Teufel ist eine Tatsache.

Aber warum ließ der Heiland sie zu? Die verschiedensten Gründe drängen sich förmlich auf: das irdische Leben des Heilandes hatte zum Ziel und Zweck die Erhebung des Menschen vom tiefen Falle, die Befreiung der Menschenseelen aus des Satans Sklavendienst und ihre Erhöhung zu ihrem wahren Herrn, zum himmlischen Vater. Was Satan sich widerrechtlich angeeignet, was ihm zu entreißen, war Jesus gekommen; das aber bedeutete Kampf. Ein Kampf, den die Mächte der Finsternis mit Entschiedenheit und zähester Ausdauer führten, schließlich aber doch verlieren mußten. Die Versuchung des Heilandes war das einleitende Geplänkel und zugleich ein Miniaturbild des ganzen Verlaufes. Anfangs versuchte es der Widersacher noch mit Verwundungskünsten, weil er Jesus noch nicht voll erkannte; anfangs kämpfte er noch in der Hoffnung auf Erfolg und Sieg. Später aber mußte er inne werden, was für ein Gegner ihm gegenüberstand. Schon im ersten Kapitel (V. 34) seines Evangeliums berichtet Markus: „Und er (Jesus) machte viele gesund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren, und trieb viele Dämonen aus, und ließ sie nicht reden, weil sie ihn kannten.“ Von da an ruhte aber nicht der Kampf. Nun kämpfte der Satan aus Wut und blindem Haß gegen Gott. Er versuchte den Heiland nicht mehr, aber er verfolgte ihn während seines ganzen Lebens — die Parabeln vom Sämann und dem Unkraut unter dem Weizen geben davon ein deutliches Bild —, verfolgte ihn selbst im Kreise seiner geliebten Jünger — heißt es doch von Judas „der Satan fuhr in ihn“ — verfolgte ihn bis zum Tode.

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß die dreimalige Antwort Jesu an den Teufel drei Stellen des Deuteronomiums (5. Buch Moses) enthält. In diesen drei Stellen wird darauf hingewiesen, wie das Volk (Israel) in drei Versuchungen unterlegen ist. Jesus kam, um diese Sünden gut zu machen.“ Und da die Sünden im Paradiese, in Israel und auch heute meist in der Hofart wurzeln, so wuchs sein Genugtuungswert hervor aus der der Hofart entgegenstehenden Tugend, der Demut. So ist seine Menschwerdung ein Akt unvergleichlicher Demut, so begann sein erlösendes Wirken mit seiner Versuchung, einer Verdemütigung, für die uns das Maß fehlt, die ihr Gegenstück nur noch findet auf dem Delberg und auf Golgatha.

„Ich habe euch ein Beispiel gegeben.“ sprach Jesus an seinem Lebensabend zu seinen Jüngern; er hätte es schon im heutigen Evangelium sagen dürfen. Ein Beispiel ist er uns geworden für jene trüben, dunklen Stunden, wo auch auf unsere Seele die Versuchungen mächtig, in immer erneutem Andrang, offen und versteckt, unter dem Scheine des Guten und des Bösen anstürmen. Nun wissen wir, wie wir ihnen zu begegnen haben: nicht mit Furcht und banger Sorge, sondern mit ruhiger Festigkeit im Bewußtsein, daß wir „alles vermögen in dem, der uns stärkt“, nicht mit Argumenten der Vernunft, sondern mit den Grundsätzen des Glaubens, mit dem Gotteswort „Du sollst“, „Du sollst nicht“, denn „wie wird derjenige der Versuchung widerstehen, dem der Glaube und die Furcht Gottes fehlen?“ (Bischof Egger) nicht einmal, zwei-, dreimal, sondern so oft des Feindes Schilde klirren und seine Pfeile schwirren. — Wie oft klagt man, klagt man selbst, wenn uns Versuchung naht; müde möchten wir werden und mutlos, wenn unsere Seele eine Wahnstatt ist und bleibt! Aber, was gibt da Klagen? Da heißt es, frisch zu wagen!

„Wer niemals im Kampfe gestanden,  
Wird nimmer als Sieger geehrt,  
Wer nie in Versuchung geraten,  
Hat nie seine Tugend bewährt!“

So ist's: Versuchung ist nichts Schlimmes. Versuchung ist noch nicht Sünde, sondern nur Anreiz, Lockung zur Sünde. Folgen wir diesen lockenden Sirenenstimmen nicht, so gibts auch keine Sünde. Denn die Sünde ist ja nicht, wie der Pantheist und eine Ethik auf unchristlicher Grundlage es will, Irrtum des Verstandes, ist nicht unbewußte, unverantwortliche Regung des Empfindens, sondern bewußte Verirrung des freien Willens. Und so kann ich niemals zur Sünde gezwungen werden, wenn ich nicht will. Und so mögen sich schlammige, selbst schmutzigste Fluten der Versuchung heranwälzen, überfließen mögen sie sich — sie werden mir Schaden nicht bringen, wenn nur mein Wille fest und unerschütterlich ist. Deshalb heißt die Bitte im Vaterunser: „Und führe uns nicht in Versuchung!“ nichts anderes als: Herr, hilf mir, daß mein Wille zu dir steht; daß, wie einst zu den Aposteln, so einmal auch zu uns gesagt sei: „Ihr aber seid es, die ihr mit mir in meinen Versuchungen ausgehakt habt.“ (Luk. 22, 28.) — Die Versuchungen sind der „Prüfstein unserer Treue gegen Gott, welchen er immer neu an unserer Liebe anlegt. Sie sind das Senfblei, mit welchem er jede Seite unseres Herzens erforscht, um die Tiefe unserer Liebe gegen ihn zu messen.“ Und deshalb müssen wir Versuchungen haben, nicht bloß dann und wann, sondern unser ganzes Leben. Auch vom Heiland schreibt der hl. Lukas (4, 13): „Nachdem der Teufel die ganze Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm auf einige Zeit.“ Aber er wich, und so soll er stets auch von uns weichen, denn auch wir können und müssen siegen. Auch von unserem Quarantania, dem Berge der Versuchung, schweift das Auge ja hinüber zu dem Rebo, der dem Moses einen freudetrunknen Blick ins heißersehnte Land der göttlichen Verheißung gönnte, hinüber nach dem klaren Jordan, der Grenze jener herrlichen Gesilde, hinüber freilich auch zum Toten Meere, dem schauerlichen Grab des unterlegenen freien Willens.

P.

## Du bist, o Gott!

Gott, du bist das Licht und Leben,  
Der Zauber, der die Welt erfüllt,  
Der Sterne Glanz, der Sonne Prangen  
Hat deine Allmacht uns enthüllt.  
Der Weltkreis Lob und Preis dir singet,  
Dir, ew'ger Schönheit Quell und Bild.

Wenn nach des Tages Lauf die Sonne  
Der Abendröte Schleier schiebt,  
Als ob sie uns den Himmel öffne,  
Entzückt vom Glanz die Seele spricht:  
O Gott, du bist! Dich rühmt der Himmel,  
Dich rühmt der Sonne gold'nes Licht.

Wenn Mond und Stern' holdselig blinken  
Und ringsum feierstille Nacht,  
Ein Wunderbild, den Blick bezaubert,  
Lobt dich, o Gott, der Sterne Pracht,  
Die nächtlich deine Hand entfaltet,  
Lobt dich der Mond, den du entfachst.

Wenn jugendfrisch der Frühling atmet  
Und festlich Berg' und Täler schmückt:  
Ist es dein Hauch, der ihn beseelet,  
Der Herz und Auge uns beglückt.  
Ja, Erd' und Himmel preist den Schöpfer,  
Der allbelebend auf sie blickt.



## Augustinus

durch Gottes Erbarmung und des hl. Apostolischen Stuhles Gnade  
**Bischof von Limburg,**  
entbietet dem hochwürdigem Klerus und den Gläubigen des Bistums  
**Gruß und Segen im Herrn**  
Geliebte Diözesanen!

In meinem ersten Fastenhirtenbriefe will ich ein ganz gewöhnliches, aber sehr wichtiges Thema behandeln, ein Thema, mit dem auch Christus seine öffentliche Wirksamkeit eingeleitet hat. Nachdem der Herr nämlich 40 Tage gefastet und gebetet hatte, ließ er den Ruf ergehen: „Tuet Buße, denn das Himmelreich ist nahe“ (Matth. 4, 17). Das gleiche Thema haben vor und nach Christus alle die großen hl. Männer angesprochen, die berufen waren, die Menschheit religiös und sittlich zu erneuern.

Ich erinnere nur an das Beispiel des Vorläufers Christi, des hl. Johannes. Mit übernatürlicher Geisteskraft, der Frucht seiner Abtötung und seines Gebetes in der Wüste, ausgerüstet erscheint er an den Fluten des Jordan nahe bei Bethanien, um dem Heilande die Wege in die Herzen der zahlreich herbeigeströmten Volksscharen zu bereiten. Und welche Worte richtete er an sie? „Er predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ (Luk. 3, 3). Er mahnt also zur Buße. Kann ich besseres tun, als dem Beispiele so großer hl. Männer und des Heilandes selbst folgen und denselben Ruf erheben: Tuet Buße? Oder hat unsere Zeit diesen Mahnruf etwa nicht nötig?

Ach, unsere, auf ihre kulturellen Errungenschaften, zumal in Industrie und Technik, so stolze Zeit ist nach dem Urteil aller ernsten und besonnenen Männer krank, sehr krank. Der Geist unserer Zeit ist weichlich und sinnlich, auf das Neuzerliche gerichtet und darum dem Glauben, der Religion, dem inneren Leben entfremdet. Die teils volle und bewußte, teils halbe und unbewußte Abkehr von Christus, die zwar gerne von der erhabenen Persönlichkeit des Herrn in löblichen Worten spricht, von seinen Lebensforderungen und seinen Geboten aber im eigenen Leben und in der sittlichen Führung nichts wissen will, praktisch also ihn verleugnet, ist mit schuld an den Klagengegensätzen, dem Dugus, der Bergnützigungs- und Modesucht und der Unsitlichkeit.

Unsere Zeit ist also der Erneuerung in Christo dringend bedürftig. Darum das Programm unseres hl. Vaters: „Alles in Christo erneuern“ (Eph. 1, 10).

Das große, heilige, alles erleuchtende und erwärmende Licht der Menschheit ist der Gottmensch Jesus Christus. Von ihm allein gehen Licht und Wärme, Kraft und Wachstum, Trost und Freude für jeden

Menschen aus. Soll die Menschheit gefunden, dann muß Christus wieder hineingetragen werden in Gesellschaft und Staat, in das öffentliche und private Leben, in Schulen und Hochschulen, in Handel und Gewerbe, in die Stätte froher Erholung, wie in das Haus der Trauer, in die Familien, wie in die Herzen der einzelnen Menschen.

Leider will die moderne Menschheit nichts hören von Buße und Bußwerken. Sie liebt mehr politische und soziale Abhandlungen, schöngeistige und pikante Literatur. Die Lehre des Evangeliums vom Kreuztragen und der Selbstüberwindung ist den einen eine Torheit, den anderen ein Vergnügen. Allein, so lange das Kreuz Christi steht und Sendboten Christi, des Gekreuzigten, seine Lehre der Menschheit verkündigen, wird das Wort von der Buße immer den Hauptinhalt ihrer Predigt bilden müssen und bilden, wird immer laut ihr Ruf ertönen: „Wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen“ (Luk. 13, 5). Denn den Priestern des Neuen Bundes ist wie den Propheten des Alten Bundes der Auftrag geworden: „Aufe, lasse nicht ab, wie eine Posaune erhebe deine Stimme und verkündige meinem Volke ihre Frevel und dem Hause Jakobs ihre Sünden“ (Is. 58, 1).

In der Tat, sollen wir dem sittlichen, religiösen und nicht zuletzt auch dem nationalen Verfall entgegen, dann müssen wir das Heilmittel anwenden, das Christus zur Lebenserneuerung uns gegeben hat:

### Die Buße.

Dieses Heil- und Stärkungsmittel erscheint dem modernen Menschen hart und bitter. Es fordert von ihm, der nur nach Genuß verlangt, Selbstüberwindung und Opfer. Aber es ist notwendig, unabwiesbar notwendig. „Brüder, seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen könne“ (1. Petr. 5, 8).

Machen wir uns den Begriff, die Betätigung und die Notwendigkeit der Buße und Selbstüberwindung klar.

#### 1.

a) Was versteht der hl. Johannes unter Buße? Nichts anderes, als die Bekehrung. Aus der Finsternis der Sünde soll der Mensch sich retten in das Licht der heiligmachenden Gnade. „Brüder“, ruft der hl. Apostel Paulus, „es ist Zeit, uns vom Schlafe der Sünde zu erheben. Werfen wir also von uns die Werke der Finsternis, d. h. die Sünden und ergreifen wir die Waffen des Lichtes“ (Röm. 13, 11 und 12).

Die Bekehrung darf man nicht verschieben. „Schon ist die Art an die Wurzel gelegt; jeder Baum also, der keine gute Früchte bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen“ (Matth. 3 Abs. 10). Welch eine Torheit, die Bekehrung zu verschieben angesichts der Ungewißheit des Todes und der Gefahr der ewigen Verdammnis, falls man ohne Buße stirbt. Mahnt nicht der hl. Geist: „Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, verschiebe es nicht von einem Tage zum andern, denn plötzlich wird sein Born kommen und zurzeit der Nacht dich verderben?“ (Eph. 5, 8 f.). Wie viele werden in der Blüte der Jahre vom Tode überrascht! Wer garantiert Dir, daß nicht auch Du unerwartet und unversehens von dieser Welt abgerufen wirst? „Sei also bereit, denn zu einer Stunde, in welcher Du es nicht meinst, wird der Menschen Sohn kommen“ (Luk. 12, 40). Rechtfertige nicht dein Zögern mit dem Hinweis auf die Bekehrung des reumütigen Schächers. „Wir sünden“, so warnt St. Bernardus, „in der ganzen hl. Schrift nur einen, der noch in der Todesstunde den Himmel erlangt hat, nämlich der Schächer am Kreuze. Wir sünden einen, damit keiner an seinem Heile verzweifelt, aber auch nur einen, damit keiner vermessen darauf losläufige und seine Bekehrung bis zum Tode verschiebe.“

Beherrige diran die Mahnung des Psalmisten: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, wolleet eure Herzen nicht verhärten“ (Ps. 94, 8). Möchte diese rührende Bitte Gottes dein Herz erweichen, wenn es gegenüber den Hammerschlägen der Drohungen, welche die hl. Schrift gegen die Unbußfertigen ausspricht, sich bis jetzt nicht hat erweichen lassen! Möchten alle meine lieben Diözesanen, die seither ihre Öberpflicht nicht erfüllt haben, dem reumütigen Beispiele des verlorenen Sohnes folgen und in die Arme ihres himmlischen Vaters zurückkehren! Der Lohn einer guten, demütigen und reumütigen Beichte würde ein Uebermaß von Glück und Herzensfrieden sein. Sprechet also mit der frommen Judith: „Weil der Herr geduldig ist, lassiet uns Buße tun und mit Tränen seine Vergebung ersehen“ (Jud. 8, 14).

b) Unter Buße versteht man ferner die Werke der Buße, der Ent-sagung, der Selbstüberwindung, der Abtötung. Solche Werke muß der Sünder verrichten. „Die Christo angehören“, schreibt der Apostel, „habent ihr Fleisch gekreuzigt samt Leidenschaften und Begierlichkeiten“ (Gal. 5, 24). Wir gehören Christo an durch die hl. Taufe. (Bei der hl. Taufe verspricht der Mensch, dem Teufel und seinen Werken zu widersagen und nach den Grundsätzen des hl. Evangeliums zu leben, um dadurch dem Geiste die Herrschaft über das Fleisch zu verschaffen. Um dieses Versprechen halten zu können, müssen wir Tag für Tag in der Kraft des Leidens und des Todes Jesu Christi die Macht der Begierlichkeit, die in den niederen Trieben des Fleisches ihre Wurzel hat, aufs neue überwinden, um geklärte, ausgeleitete, geistesstarke und freie Persönlichkeiten zu werden. In dieser Läuterung der Natur durch Buße und Abtötung liegt ebenso unser Glück als unsere Erhebung zum Uebernatürlichen.

Wer diesen Kampf gegen die niederen Triebe der Sinnlichkeit und des Fleisches vernachlässigt und sich von den fleischlichen Begierden willenlos beherrschen läßt, der hat das Leben nicht in sich, weder hier das Uebernatürliche Leben der heiligmachenden Gnade noch dort das ewige Leben der himmlischen Glorie. „Wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches erlöset, dann werdet ihr leben“ (Röm. 8, 13).

Seltames Wort, merkwürdiger Widerspruch! Wie ist es zu verstehen?

Fleisch und Geist sind hier als Herren gedacht. Töten wir das Fleisch durch Bußwerke ab, dann wird der Wille des Menschen durch den hl. Geist geträgt. Die böse Begierlichkeit verliert ihre Herrschaft über uns. Wir machen uns immer mehr frei von den unsittlichen Werken der bösen Begierlichkeit, die dem Menschen den ewigen Tod der Hölle bringen. Es gewinnt der vom hl. Geiste erfüllte Menschengeist in uns die Herrschaft über die niedere Begierlichkeit. Wir leisten ihm frei und freudig Gehorsam und gewinnen dadurch die Siegeskrone des ewigen Lebens.

Daher die Mahnung des hl. Paulus: „So ertölet denn eure Glieder!“ (Col. 3, 5).

#### 2.

Wie sollen wir diese Abtötung üben? Wir unterscheiden eine äußere oder leibliche und eine innere oder geistige Abtötung. Zur ersteren gehört alles, wodurch das Fleisch abgetötet oder, wie der Apostel sagt, „gekrenzt“ wird, z. B. das Fasten und die Kasteiungen. Die innere oder geistige Abtötung besteht nach dem hl. Augustinus darin, daß man seine Gemütsbewegungen beherrscht und seine bösen Neigungen bekämpft. Die äußeren Bußwerke eignen sich nicht für alle, zur inneren Abtötung ist jeder, auch der Schwache und Kranke, verpflichtet. Geduldig, demütig, sanftmütig, gehorsam zu sein, ist jeder imstande und jeder verpflichtet.

Diese innere Abtötung ist weit schwieriger, als die äußere, aber auch weit verdienstlicher.

Die Abtötung entzieht uns entweder einen Genuß oder sie legt uns ein Leiden auf. Du möchtest z. B. gerne aus Neugierde etwas fragen, etwas zu Deiner Rechtfertigung sagen, eine spannende Szene in einem Buche zu Ende lesen, aber aus Liebe zum Gekreuzigten fragst Du nicht, sprichst Du nicht, liestest Du nicht weiter. Du wählst aus Liebe zum Gekreuzigten eine geringere Nahrung, statt einer besseren, verrichtest Dein Gebet auf den Knien, erwidertest eine Beleidigung mit einer Fremdschickheit. Das alles sind Akte der Abtötung. Sie bekämpfen die Neigungen der Natur, ohne die schuldige Rücksicht auf ihre Rechte zu verletzen; sie widerstehen der Natur, ohne sie zu zerstören; sie beherrschen die Natur, ohne ihre berechtigten Gefühle und Forderungen zu mißachten. Dadurch führen sie die von ungeordneten Leidenschaften fortgerissene Natur des Menschen in den von Gott gewollten Zustand zurück. Wie das Gold nicht lauter und der Stahl nicht blank wird ohne Hammer und Feuer, so wird der Geist nicht rein und edel ohne Kampf gegen die verderbte Natur; in diesem Kampfe ist die Abtötung die Hauptwaffe.

Eine vorzügliche Art der Abtötung besteht darin, daß man sein tägliches Kreuz geduldig trägt und dem Herrn ansohret.

Liebe Diözesanen! Die meisten von Euch haben ein Leben voll Arbeit, Mühsal und Entbehrung; die Sorge um das tägliche Brot, den Hausstand, das Geschäft, die Familie ist bei vielen der tägliche Hausgenosse. Lasset diese Mühe und Sorgen doch nicht verloren gehen für die Ewigkeit. Opfert sie täglich dem Heilande in Demut zur Buße für eure Sünden auf und leget sie, so oft ihr dem hl. Messopfer beivohnt, in Gedanken zur Hostie auf die Patene, damit der Priester sie in Verbindung mit dem Opfer Christi zur Genugtuung für eure Sünden dem himmlischen Vater darbringe. Dadurch gewinnen eure Bußwerke gewaltig an Kraft.

#### 3.

Die Selbstüberwindung ist für den Menschen durchaus notwendig. In der Sünde strebt der Mensch nach einem unerlaubten Genuße; die Gerechtigkeit erheischt, daß er die Sünde durch freiwilligen Verzicht auf manchen erlaubten Genuß, nach dem seine Natur verlangt, gut mache, daß er sich selbst überwinde, entfage und sich abtöte. In der Sünde verliert der Mensch die Gesundheit und das Uebernatürliche Leben seiner Seele. Beides findet er nur auf dem Wege der Buße wieder. Nur der Kampf gegen die Leidenschaften führt zum Siege, nur der Sieg zur Ruhe und nur die Ruhe der Seele zur Wiederherstellung der durch die Sünde verlorenen Würde der Gotteskindschaft. Es muß aber ein jeder Abtötung üben nach dem Maße seiner Sünden, wie St. Gregorius treffend bemerkt: „Je schwerer der Schaden ist, den einer durch Sündigen sich zugefügt hat, desto eifriger muß er in der Übung der Werke der Buße sein.“ (Hom. 20 in Ev.).

„Die Strafe muß der Größe der Sünde entsprechen“, so lehrt die hl. Schrift (Leut. 25, 2).

Hiernach müssen wir um so eifriger Bußwerke verrichten, je mehr wir gesündigt haben, sonst werden wir in der Ewigkeit umso härter gestraft werden.

Und da wir aber alle Sünder sind, müssen wir auch alle Väter sein.

Bußwerke zu üben ist zunächst und zu allererst Pflicht der Priester. Ihnen ruft der Bischof am Tage der Priesterweihe zu: „Nemet nach, was durch eure Hand gewirkt wird; Ihr feiert das Geheimnis des Todes unseres Herrn; daher seid darauf bedacht, eure Glieder abzutöten, indem Ihr die schlimmen Neigungen und die bösen Begierden bekämpft.“ Vorbild des Priesters in dieser Beziehung ist der hl. Johannes der Täufer. Der Heiland selbst gibt ihm dieses Zeugnis: „Was seid Ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her bewegt wird? Oder was seid Ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichlichen Kleidern angetan?“ (Matth. 11, 7 f.). Nein, will der Heiland sagen, die ungewöhnliche Heiligkeit des Propheten am Jordan, seine Bußstrenge, der Ernst, mit dem er seinen Leib und dessen Gelüste gekreuzigt, das allein hat Euch zu ihm hinausgezogen.

So ist es. Ein Leben der Buße und Abtötung ist für den Priester Erfüllung einer hl. Pflicht und verbürgt ihm zugleich den Erfolg für sein Wirken.

Der hl. Paulus hat die Korinther belehrt nicht mit den Worten menschlicher Beredsamkeit, sondern indem er in seinem Leben ihnen die Heiligkeit und Kraft des Geistes Gottes gezeigt hat, der ihn befeelt“ (1. Cor. 2, 4).

*O meine lieben Mitbrüder! Möchte es auch unser Ruhm sein, was die Kirche in dem Messformulare vom hl. Alphons von Liguori rühmt: „O Gott, Du hast dem hl. Alphons die Gnade erwiesen, die hl. Geheimnisse des Altars zu feiern und durch sie sich selbst als ein heiliges Opfer Dir darzubringen!“ Ja, möchte das auch von uns gesagt werden können!*

Abtötung üben müssen aber auch alle Christen. Alle sind der dreifachen Lust unterworfen, der Augenlust oder der Habsucht, der Fleischelust oder der Sinnlichkeit und der Hoffart des Lebens. Alle sollen nach dem Vorbilde Jesu Christi und der Heiligen gegen diese dreifache Lust kämpfen. Dem Stolze müssen sie die Liebe zur Erniedrigung und Verdemütigung, der Habsucht die Liebe zur Armut und dem Verlangen nach Sinnengenuss die Liebe zum Leiden entgegenstellen. So kommen sie von selbst zur Tugend der Entfagung, der Selbstüberwindung, der Abtötung. Wenn diese Akte der Selbstüberwindung vernünftig und im rechten Maße geübt werden, schaden sie der Natur nicht, sondern veredeln sie. Durch sie wird nur das Unkraut der bösen Neigungen ausgejätet und die Kraft der erlaubten Triebe gemäßigt und in die rechten Bahnen gelenkt.

„Wer mäßig ist, verlängert sein Leben“ (Ecc. 37, 34), während Unmäßigkeit erfahrungsgemäß den vorzeitigen leiblichen und nach der hl. Schrift auch den ewigen Tod herbeiführt. Der Reiche, von dem der hl. Lukas (16, 19) erzählt, daß er alle Tage herrliche Mahlzeiten hielt, starb und wurde in die Hölle begraben. Was war sein Verbrechen? Er hielt eben alle Tage herrliche Mahlzeit. Er tötete sich nicht ab.

Ich nehme hier Veranlassung, vor einem Laster zu warnen, von dem Kardinal Manning erklärt hat, es sei das größte soziale Uebel, an dem die Welt krank, eine offene Wunde, an der die menschliche Gesellschaft zu verbluten drohe. Ich meine die Unmäßigkeit im Trinken. Wenn auch die Worte des großen englischen Kardinals für unsere Verhältnisse nicht im vollen Umfange gelten mögen, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die Trunksucht auch bei uns viel Unheil anrichtet. Sie zerstört die Gesundheit und verkürzt das Leben des Trinkers, raubt ihm das hohe Gut der Ehre und gibt ihm dem Geißtöte der Straßensugend preis, sie erniedrigt ihn zum Sklaven dieser schmachvollen Leidenschaft und macht ihn zum Opfer der Hölle: „Tauschet Euch nicht! Trunkenbolde werden das Reich Gottes nicht erben“ (1. Cor. 6, 10). Und welche Verzweiflung richtet der Trinker in seiner Familie an! Wo dieses Laster in ein Haus einzieht, da fliehen Glück und Friede, da wird der Wohlstand der Familie zertrümmert und der Dessenlichkeit großes Vergernis gegeben.

Möge der Gedanke an den Sohn Gottes, der für uns brennenden Durst gelitten und sein Blut vergossen hat, die Trinker von diesem abscheulichen Laster abschrecken und ihnen die Kraft geben, ihrer Leidenschaft zu entsagen, wenn nötig durch völlige Enthaltbarkeit, die in vielen Fällen für sie das einzige Mittel zur Rettung ist. Ehre den eblen Priestern und wackeren Laien, die aus höheren Beweggründen den Unglücklichen das Beispiel der völligen Enthaltung von geistigen Getränken geben! Mögen alle anderen ihnen wenigstens das Beispiel der Tugend der Mäßigkeit geben und nach Möglichkeit dafür sorgen, daß diese Tugend auch von anderen, namentlich von ihren Angehörigen, Untergebenen, Freunden und Bekannten geübt und geliebt wird. Der Alkohol verzehrt die Lebenskraft der Völker und fordert mehr Opfer als Seuchen, Hungersnot und Krieg zusammen. Ihn zu bekämpfen, haben die katholischen Mäßigkeitsvereine sich zum Ziele gesetzt. Sie verdienen daher die wärmste Empfehlung und Förderung.

Buße und Abtötung in besonderer Weise in der hl. Fastenzeit zu üben, befiehlt uns die hl. Kirche.

Der hl. Fastenzeit soll der Bußegeist seinen Charakter aufprägen. Vierzig Tage lang mahnt uns da die Kirche, unserm Leben einen größeren Ernst und die hl. Weihe der Abtötung zu geben.

Sie legt alsdann jedem Christen, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, unter schwerer Sünde die Pflicht auf, sich mit einer einzigen vollen Mahlzeit am Tage zu begnügen. Viele mögen aus rechtmäßigen Gründen vom strengen Fasten befreit sein, aber einen Abbruch in Speise und Trank sollten alle Christen sich auferlegen. Alle müssen in dieser hl. Zeit von der Gesinnung zur Buße und Selbstüberwindung durchdrungen sein, die aus höheren Gründen das Erlaubte sich versagt, um den leidenschaftlichen Drang nach Unerlaubtem umso siegreicher und sicherer niederhalten zu können.

Die alten strengen Bußvorschriften sind nicht mehr in Geltung, aber das Gesetz der Selbstüberwindung und Abtötung ist nicht aufgehoben und kann nie aufgehoben werden. Es gewissenhaft zu halten, ist unsere Pflicht; es gern und freudig beachten, hat hohen Wert vor Gott, und was wir uns am Munde absparen, das sollen wir nach der schönen Mahnung des großen heiligen Papstes Leo I. zu Werken der Barmherzigkeit verwenden: „Zur Erquickung des Dürstigen diene, was Du durch Fasten gewinnst.“ Pflanze also dem Banne der Selbstüberwindung noch das Edelreis des Opfers und der Nächstenliebe ein. So werden zwei Laster bekämpft, die ebenso schlimm als häufig sind: die Unmäßigkeit und die Habsucht.

Angelegentlich empfehle ich Euch das Fastenalmosen. Pflichtmäßig ist es für die, welche vom Fasten dispensiert werden oder eine Milderung des Fasten- oder Abstinenzgebotes erhalten. Aber es sollten alle, die Almosen zu geben imstande sind, umso lieber und umso weiter ihre Hand öffnen, als das Fastenalmosen zur Hälfte für diejenigen dürftigen und würdigen Böglinge der beiden Diözesan-Konvikte bestimmt ist, welche sich dem geistlichen Stande zu widmen gedenken, und zur anderen Hälfte für den so wichtigen Bonifatiusverein. Für die Heranbildung eines würdigen Diözesanklerus habt Ihr stets gerne Opfer gebracht, und ohne den Bonifatiusverein hätte die katholische Kirche in Deutschland ungeheure Verluste erlitten und würde sie noch weiter erleiden. Ihn zu unter-

stützen durch Gebet und Gabe, verschuldet mir als die wichtigste Pflicht des katholischen Volksteiles in Deutschland.

4.

Und man frage ich Euch: Liebet Ihr und übet Ihr die Werke der Buße? Habt Ihr Euer Fleisch samt seinen Gelüsten gekreuzigt? Betrachtet Ihr es als Euer unabweißliche Pflicht, Euch abzutöten und manches Euch zu versagen? Oder erscheint Euch die Abtötung als eine Tugend, die Ihr an Ordensleuten und Einsiedlern wohl bewundert, aber für Eure Person als zu schwer und lästig zurückweist?

Der hl. Paulus war kein Mönch und doch schreibt er: „Ich züchtige meinen Leib und bringe ihn in die Botmäßigkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verworfen werde“ (1. Cor. 9, 27).

Und so haben alle Heiligen gedacht und dementsprechend gehandelt. Ihre Tugend war der Lohn des heldenmütigen Kampfes gegen sich selbst.

Der hl. Aloysius hat seine keusche Reinheit nie durch eine Sünde der Unlauterkeit getrübt, noch sonst nennenswerte Sünden begangen, und dennoch fastete er, geißelte sich und legte sich die härtesten Bußwerke auf. In der Oratio seines Festes fordert uns die Kirche auf, wenigstens sein bußfertiges Leben nachzuahmen, da wir seiner Unschuld nicht nachgefolgt seien.

Täuschet Euch also nicht! Um Christo anzugehören, muß man all dem entgentreten, was uns von Christo zu trennen geeignet ist. Das sind aber die bösen Begierden des Herzens, die von der Hoffart, der Habsucht und der Sinnlichkeit eingegeben werden.

An der Abtötung erkennt man die wahre Tugend, nicht an den äußeren Werken, der Frömmigkeit. Soviel Du Dich abtötest, soviel und nicht mehr bist Du fromm und tugendhaft.

Es ist also nicht genug, seiner sinnlichen Natur nicht zu schmeicheln, man muß sie gewissermaßen als die Feindin der Seele betrachten und bekämpfen, sie hassen, wie der Heiland sagt: „Wer sein Leben liebt, wird es verlieren, und wer sein Leben in dieser Welt haßt, bewahrt es zum ewigen Leben.“ (Joh. 12, 25).

Das Lösungswort des hl. Ignatius: „Besiege Dich selbst, besiege Deine Leidenschaften“ muß deshalb der Wahlspruch eines jeden Christen sein. „Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich“ (Matth. 11, 12).

Es gibt nur eine Form, ein Jünger des gekreuzigten Heilandes zu sein, nämlich die, sich selbst zu verleugnen und mit dem Kreuze beladen den Weg zu wandeln, den der Gekreuzigte uns vorausgegangen ist und den er mit seinem hl. Blute beneht hat. „Mühen wir nicht erösten“, fragt der hl. Bernardin von Siena, „wenn wir unsere zarten Glieder verweichlichen, während doch unser Haupt mit Dornen gekrönt ist?“ Welcher Christ könnte es wagen, angesichts des Kreuzifixes die Notwendigkeit der Abtötung zu leugnen?

Höret also auf das eiserne und keine Ausflucht zulassende Wort des hl. Johannes: „Bringet würdige Früchte der Buße!“ (Matth. 3, 8).

Es gibt für uns alle nur ein einziges Mittel des Heiles, nur ein einziges: Wie müssen uns von Grund des Herzens befehlen, innerlich umzuwandeln, umgestalten und dann die dieser inneren Umgestaltung unserer Neigungen entsprechenden, würdigen Früchte der Buße bringen. Ist dieser innere Wandel unserer Herzenseinstimmung wirklich und durchgreifend erfolgt, dann kommen die entsprechenden äußeren Bußwerke mit derselben Notwendigkeit, wie die Blüte und die Frucht aus dem Banne hervorgehen.

Geliebte Diözesanen! Ohne Kreuz und Opfer ist kein Mensch auf dieser Welt. „Bestelle und ordne alles nach Deinem Willen und Du wirst finden, daß man allezeit etwas leiden müsse. Das Kreuz ist immer in Bereitschaft und erwartet Dich überall, Du kannst ihm nicht entkommen“, schreibt der große Herzenskenner, Thomas von Kempis. Auch die Welt legt ihren Anhängern große Opfer und Mühen auf. Ehrgeiz und Habsucht, Unmäßigkeit und Unzucht verlangen meistens große Opfer, Opfer bis zur schmachlichsten Erniedrigung der Menschenwürde. Würde mancher Weltmensch nur den sehten Teil der Mühen, die er um der Welt und seiner Leidenschaften willen auf sich nimmt, um Christi und um seiner Seele willen tragen, er läme sicher in den Himmel.

An Euch ist es, zu entscheiden, für wen Ihr das unvermeidliche Kreuz tragen, die unaußbleiblichen Opfer bringen wollt: für Gott und den Himmel oder die Leidenschaft und die Welt. „In Deiner Hand liegt Leben und Tod“ (Ecc. 15, 18).

Entscheidet Ihr Euch für die Leidenschaft und die Welt, dann habt Ihr ein schweres Kreuz zu tragen ohne wahren Trost und Herzensfrieden und ohne wahre und dauernde Belohnung. „Du wirst einsehen, wie böse und bitter es ist, Deinen Herrn und Gott verlassen zu haben“ (Jer. 2, 19).

Entscheidet Ihr Euch für Christus, dann wird Christus Euch das Kreuz tragen helfen und Euer Herz mit Trost und Frieden erfüllen. „Sein Joch ist süß und seine Bürde ist leicht“ (Matth. 11, 30). Und nach kurzer Prüfungszeit wird uns eine unvergängliche Siegestrone zuteil werden. „Die gegenwärtige Trübsal, die nur augenblicklich und erträglich ist, bewirkt eine überschwängliche, ewige, alles überwindende Herrlichkeit in uns“ (2. Cor. 4, 17).

Indem ich von Herzen wünsche und bete, daß Euch allen nach des Lebens Mühen und Drangsalen diese überschwängliche Herrlichkeit zuteil werde, rufe ich Euch den Segenswunsch des hl. Paulus zu: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des hl. Geistes sei mit Euch allen“ (2. Cor. 13, 13). Amen.

Gegeben zu Limburg a. d. Lahn, am Feste des hl. Bischofs und Martyrers Valentinus, den 14. Februar 1914.

† Augustinus.

# Stoffe zur ersten hl. Kommunion

**Für das Frühjahr!**

Die Neuheiten in Stoffen sind schon jetzt komplett am Lager.

Die Mode zeigt gerade diesmal eine Fülle interessanter Neuheiten in Webarten und Farben.

Zwanglose Besichtigung gerne gestattet.

Weiss und Schwarz Woll-Batist, doppelte Breite . . . . .	Meter	1 <sup>95</sup>	1 <sup>25</sup>
Weiss und schwarz Voile, 110 cm breit . . . . .	Meter	2 <sup>85</sup>	1 <sup>75</sup>
Weiss und schwarz Satintuch, doppelte Breite . . . . .	Meter	1 <sup>85</sup>	1 <sup>25</sup>
Weiss und schwarz Serge, 110 cm breit . . . . .	Meter	2 <sup>85</sup>	2 <sup>25</sup>
Weiss und schwarz Armure, 110 cm breit . . . . .	Meter	3 <sup>25</sup>	2 <sup>25</sup>
Weiss und schwarz Eolienne, 110 cm breit . . . . .	Meter	3 <sup>95</sup>	2 <sup>95</sup>
Weiss und schwarz Crêpe und Ramagé, doppelte Breite . . . . .	Meter	4 <sup>95</sup>	3 <sup>50</sup>

# S. GUTTMANN

Länggasse 1/3 Das Spezialhaus für Konfektion und Kleiderstoffe Scharfes Eck

Ein braves, fleißiges und gesundes Mädchen vom Lande, nicht unter 20 Jahren, wird vom 1. März gesucht. Sollte die Lebensstellung passen, bezugslos. Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein braves, fleißiges Mädchen gesucht! Frau Jakob Naß Bäcker, Winkel, Rhg., Hauptstr. 79 Zum 1. Mai suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen braven Jungen aus anständ. Familie als Lehrling. Max Schürer, Eltville am Rhein.

Vertreter und Reisende bei hohem Verdienst überall gesucht. Gräßner & Co., Neurode i. E. Holzhausen u. Jalousien abrit, Metallwände, Gardinebänder, gel. gefärbte Neuheiten.

Wer verkauft sein Haus erst. mit Geschäft oder sonstig Grundst. hier oder Umgebung. Offert. unter Z. 6192 bef. Anzeigen-Exp. Wiesbaden. Invalidentenk. Wiesbaden.

Bei Rheumatismus, Neuralgie, Gelenk-, Gesicht-, Genickschmerz u. dgl. verl. gratis Brosch. u. Zah. Salbe, Ober-Ingelheim.

Garantie  
**Zahnbürsten**  
in allen Größen und Preislagen  
Drogerie Hassovia  
Wiesbaden - Kirchgasse 20  
R. Petermann.

Wauenthaler-Str. 9, Wiesbaden, wohn. 3 Zim., Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näh. Vorderhaus 1. St.

Möblierte Zimmer zu vermieten  
Langgasse 22

Pianos  
stimmt und repariert  
Klavier-Wüller, Mainz

## Detektiv „Greif“

Wiesbaden: Albrecht-Strasse 24/1  
Bearbeitet alle Vertrauens- und Geheimsachen, beschafft Beweismaterial in Zivil- und Kriminalprozessen, beobachtet und ermittelt streng, diskret und reell. - Fertigt Gesuche, Einsprüche, sowie jegliche Schriftsätze an. Erteilt Rat in allen Rechtsangelegenheiten, Heirats- und Privatauskünfte, Reisebegleitung etc. - Strenge Diskretion. - Solide Preise. - Ratschläge kostenlos

G. Ulmer, langjähr. Kriminalbeamter

## Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegener Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, große Berliner Spezialmöbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

## Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland herumreisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königsstraße 56/57.

## Teufels Leibbinden

bei Hungen als Umstandsbände gegen Wandernieren. Tadellos zweckentsprechend ausgeführt, mit feinstem anatomischen Schnitt. - In allen Größen von Mk. 3.75 bis Mk. 14.-

### Teufels Wars-Gürtel.

Sehr angenehm im Tragen trägt nicht auf. Erhält schlankte Figur und stützt den Leib.

Chr. Tauber Nachf., R. Petermann

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20, Paterstr. 717, Damenbedienung

„CIS“  
aber kann bestes selbsttätiges Waschmittel sein

## Waschmittel

CHEMISCHE INDUSTRIE GERMANY

## Nerven

Für Erholungsbedürftige und leichtere Kranke. Sommer u. Winterbesuch. Kuranstalt Hofheim i. T. 1/2 Stunde v. Frankfurt a. M. Prospekt durch Dr. Schulze-Kahlejas, Nervenarzt.

Hallmayer's konzentriertes Insektenvertilgungsmittel „Golazin-Itötsi“.

2 Ehrenpreise. 3 erste Preise.

Hallmayer's Insektenvertilgungsmittel „Golazin-Itötsi“ ist das einzige, das laut amtlicher, chemischer Untersuchung auf reife Früchte, Trauben, Beeren etc. keinen schädlichen Einfluss hat, d. h. weder den reifen Früchten selbst noch dem Saft derselben schädliche Substanzen zuführt. Die Firma leistet bei richtiger Anwendung Garantie für vollen Erfolg.

Gegen den Heu- und Sauerwurm der Reben ist „Golazin-Itötsi“ (ich töte sie) das radikalste, billigste aller existierenden Insektenvertilgungsmittel! Unerreicht in seiner Wirkung! Höchster Erfolg des Fortschritts! Einfachste Anwendung! Unbegrenzte Haltbarkeit!

Zeugnis über dessen Anwendung mit großem Erfolg im Jahre 1913 in der Rheingegend wie Rüdesheim, Geisenheim etc. sind in Broschüren enthalten, die gratis und franko versandt werden durch:

**Robert Hallmayer, Stuttgart**  
Düngemittel u. chemische Werke. Großhandlung  
gegründet 1885  
Waggonlager: Berlin, Bremen, Breslau, Köln, Hamburg, München, Frankfurt und Barcelona

## Lezte Buchen-Scheitholz-Bersteigerung.

Am Mittwoch, den 4. März, vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathause zu Oetrich

### 250 Raummeter prima Buchen-Scheitholz

mit Distanz 82, Ranghöfener Holz Nr. 285 bis 410 versteigert. Vorherige Besichtigung im Walde zu jeder Zeit. Wer das Holz vorzuziehen haben will, kann sich am Sonntag, den 1. März, bei dem Förster Fein in Mittelheim melden.

Oetrich, den 27. Februar 1904.  
Der Bürgermeister: Becker.

Ein sicher wirkendes, absolut unschädlich. Mittel gegen: Kopf und dickes Hals ist Kopfweh beseitigt

## Antistruman

(Kopfsalbe nach Vorschrift von Fürstlich Fürstbischof Leopold von Hildesheim) Preis pro Topf Mk. 1.50

Versand durch den alleinigen Fabrikant: Richard Daur, Fürstb. Hofapoth. Domschänke 101  
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. - Bestandteile: jod. Jod-Kalk 0,5%, ungl. sauren Kalkstein

Die Salbe, welche ich vor ca. 2 Monaten von Ihnen bezogen habe, hat sich bewährt, sodass man in einem Kopf gar nichts mehr sieht.

E.K. . . .

## Berlobte und Interessenten

Es ist nicht verheimlicht, meine Verlobung mit Wohnungseinrichtungen, Möbeln etc. zu bekräftigen, da ich sehr viel mitzutragen habe. In der so langwierigen Verhandlung über die wertvolle Sache, wie zum eine Wohnung gründen, geschäftlich und rechtlich unterstützt

### B. Schmitt

Wohnungs-Einrichtungen, Innenausbau / Wiesbaden  
Friedrichstraße 21, Wohnung zum Untergang / 14 Schulstraße / Geschäftsöffnung im 2. - und 4. Stock

## F. J. Petry, Dentist, Bingen a. Rh.

Wohnung Nr. 57/2  
Künstliche Zähne, Zahnkrone aller Systeme - Zahnziehen schmerzlos mit u. ohne Narkose, Zahnreinigen. - Sprachkur. Wertig! vorm. 9-1 Uhr, nachm. 2-5 u. Sonntags v. 10-2 Uhr.

Frühjahrssaison 1914 ist mein Möbellager aufs Reichhaltigste sortiert. Täglich treffen

# Neuheiten der deutschen Möbel-Industrie

Die Auswahl, die meine Lagerbestände bieten, ist überraschend.

Meine Verkaufspreise sind anerkannt billigst. Weitgehendste Garantieleistung für die anerkannt solide Qualität meiner Möbel.

- Moderne Schlafzimmer mit Intarsien-Einlage, hell, Nußb., 2 tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen, 1 Mk. 185.-
- Moderne Schlafzimmer, auß.-poliert, mit Intarsien-Einlage, 2 tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen . . . . . 250.-
- Moderne Schlafzimmer (hell Eichen u. innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage) 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 tür. Spiegelschrank . . . . . 265.-
- Nußbaum-Vertikos mit Spiegelaufsatz u. Intarsien-Einlage . . . . . 45.-
- Kleiderschränke, auß.-poliert . . . . . 48.-
- Spiegelschränke, auß.-poliert, mit geschliffenen Gläsern . . . . . 68.-

- Moderne Schlafzimmer mittel hell, auß.-pol. innen ganz Eichen mit Intarsien-Einlage, mit großem 2 tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen . . . . . 350.-
- Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer Mk. 275.-, 350.-, 700.-, 900.-, 1000.- und höher.
- Einzelne Möbel in enormer Auswahl.
- Bücherschränke, auß.-poliert, mit Messingverglasung . . . . . 64.50
- Diwan-Umbauten mit Paneelbrett und Kristallspiegel, auß.-pol. . . . . 95.-
- Plüsch-Diwans, eigenes solides Fabrikat . . . . . 48.-

- Entzückende moderne Küchen in Pitchpine und Oelfarbenanstrich, 1 Mk. 58.-, 90.-, 110.-, 125.-, 135.-, 175.-, und höher.
- Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, poliert, innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, mit großem dreitür. Spiegelschrank, Waschkommode mit modern. Marmorplatte u. Spiegel-Aufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen und 2 Nachtschränke, . . . . . 375.-
- Büfett, nußbaum-poliert, innen Eiche . . . . . 125.-
- Trumeauspiegel, sehr moderne Form . . . . . 20.-
- Flurtoiletten, Eiche, mit geschl. Gläsern . . . . . 15.-

Telephon 837. Jgn. Rosenkranz, Wiesbaden, Bücherplatz 3/4.

### Preußischer Landtag.

**Stimmungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.**  
— Berlin, 27. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst Grenzberichtigungen an der russischen und bayerischen Grenze, und man ist wieder bei dem Etat der Bauverwaltung. Man sprach über die Revision des Staatsvertrages mit Bremen im Interesse der Gemeinde Lehe, wünschte mehr Mittel für die Luftschiffahrt und verlangte gewaltigen Schutz vor dem Einbruch des Auslandes. Die Regierung sagte zu allen Wünschen „ja“. Morgen hofft man den Etat zu Ende zu bringen.

**Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.**  
37. Sitzung vom 27. Februar.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Zunächst werden zwei Gesetzentwürfe über Grenzberichtigungen Bremens gegen Ausland und gegen das Königreich Bayern erledigt.

### Etat der Bauverwaltung.

(3. Tag.)

Die Debatte wird beim Titel „Ministergeholt“ fortgesetzt. Hierzu legt der Antrag Rathmann-Dr. v. Lampe (nfl.) vor, welcher im Interesse der Gemeinde Lehe eine Revision des Staatsvertrages mit Bremen noch in diesem Jahre verlangt.

Abg. v. Hahn (nfl.): Dem nationalliberalen Antrag stehen wir sympathisch gegenüber. Für Luftschiffbau müssen wir größere Mittel bereit stellen. Vielleicht läßt sich mit dem Inkrafttreten des Wassergesetzes auch eine erhöhte Zahl von Reaktorbaumeistern einstellen. Der Konkurrenzkampf zwischen Hamburg und Ostende ist bedauerlich; lebensfähig muß dafür gesorgt werden, daß nur Frische von einwandfreier Qualität auf den Inlandmarkt kommen. Bauen sollten dem Charakter der Gegend besser anpaßt werden; nach Möglichkeit sollte man nur einheimisches Material verwenden. Arbeiterkontrollreue lehnen wir ab.

Abg. Geister (Str.): Die Lage der Glaser Steinwerke ist augenblicklich sehr ungünstig. Die Arbeiter müssen sich entweder der Beherdung unterwerfen oder auswandern. Da kann nur geholfen werden, wenn dafür gesorgt wird, daß für öffentliche Gebäude nur heimisches Material verwendet wird. Sachsen und die süddeutschen Staaten berücksichtigen vielfach nur die heimische Industrie. Diesem Beispiel muß Preußen folgen.

Minister v. Breitenbach: Es ist vorzuschreiben, daß schweißes Steinmaterial bei den Staatsbauten vorzuziehen ist. Preußen kann mit Rücksicht auf die Stellung im Reich jedoch den anderen Bundesstaaten gegenüber mit dem Ausschluß von Material nicht vorgehen, wie jene es Preußen gegenüber vielfach tun.

Abg. Dr. Keil (nfl.): Bei Anwendung der Grundzüge des Heimatschutzes dürfen die wirtschaftlichen Interessen nicht außer Acht gelassen werden.

Abg. Rathmann (nfl.): Durch den Staatsvertrag vom 21. Mai 1904, auf den sich unser Antrag bezieht, wurden von Lehe 600 Hektar Grundflächen an Bremerhaven zur Erweiterung seiner Hafenanlagen abgetreten. Von den vorausgesetzten günstigen Wirkungen dieses Vertrages ist nichts eingetroffen. Die Volksschulaffen in Lehe werden immer größer, dabei kommt die Hälfte der die Schulen besuchenden Kinder von Eltern, die in Bremerhaven beschäftigt sind. Eine weitere Steuererhebung in Lehe würde der Wegzug nach Bremerhaven und Gehrshöhe veranlassen. Die Gegenüber Bremerhaven bestand in einem wirtlichen Betrag von einer Million Mark, der jährlich 25000 Mark Zinsen abwirft, was in einem geringen Beitrag zu den Leher Verhältnissen ist. Darüber ist die Differenz entstanden. Zu dem anderen Antrag der Unterrichtsministerien zu überweisen.

Unterrichtsminister Coels van der Bruggen: Die beteiligten Ministerien haben den Regierungsrätspräsidenten von Hannover beantragt, bei der Stadt Lehe die Grundflächen zu sammeln, um die Wünsche Lehes eventuell nachträglich zu berücksichtigen. Bis jetzt sind in der Anwendung des Heimatschutzes dem Minister Beschwerden noch nicht zugegangen.

Abg. Dr. Drehoff (freil.): Wir hoffen, daß aus der Kommission etwas für Lehe herauskommen wird. Entweder muß Bremen etwas für Lehe tun oder der preussische Staat muß helfen.

Die allgemeine Besprechung schließt. Das Ministergehalt wird bewilligt. Der Antrag Rathmann-Dr. v. Lampe (nfl.) geht an die Unterrichtsministerien.

Beim Kapitel „Bauverwaltung“ wünscht Abg. Conrad-Breslau (nfl.) eine Vergebung der Staatsaufträge in kleineren Losen im Interesse des Mittelstandes.

Abg. Hofenleber (nfl.) bittet, das neu zu schaffende Kanalamt zur Regelung des Schlepptarifs nach Gelsenkirchen zu legen.

Abg. Hue (Soz.) wünscht Einführung von Arbeiterkontrollreue, durch die in Bayern die Unfälle bedeutend abgenommen haben.

Abg. v. Bälou-Homburg (nfl.) wünscht Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen von Viehschlachtern auch in den kleinen Orten.

Unterrichtsminister Coels van der Bruggen: Auch der Minister ist gegen Viehschlachtern, der Erlass von Polizeiverordnungen ist aber Sache der Gemeinden. In Bayern, wo es Arbeiterkontrollreue gibt, sind die Unfälle tatsächlich häufiger als in Preußen.

Abg. Ling (Str.) fordert ein neues Regierungsgebäude für Wiesbaden.

Ein Regierungskommissar: Es ist bereits ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, doch kann der Neubau noch einige Jahre dauern.

Abg. v. Wendt (nfl.) macht auf den schlechten Zustand des Hofens in Kolberg aufmerksam.

Abg. Grundmann (nfl.) wünscht einen Ausbau der Moenanlagen an der Rega.

Abg. Dr. Krause-Lauenburg (nfl.) verlangt Abhilfe gegen die durch die Sturmflut hervorgerufenen Dünenbeschädigungen im Kreise Rostin.

Abg. Graf v. d. Groeben (nfl.): Die Grundzüge über den Küstenschutz müssen erweitert werden.

Ein Regierungskommissar: Die Verhältnisse im Kolberger Hafen sind allerdings verbesserungsbedürftig. Auch die übrigen Wünsche bezüglich Dünenkäufes werden wohlwollende Berücksichtigung finden.

Erwägungen. Wenn bei der Wasserbauverwaltung nicht überaus Arbeiterausfälle vorhanden sind, so liegt das daran, daß oft nicht eine genügend große Anzahl von Arbeitern vorhanden ist. Erholungsurlaub ohne Abzug von Lohn wird schon jetzt gewährt.

Abg. Waller (Str.) fordert den Ausbau des Oberdregels.

Abg. v. Olan (nfl.) verlangt höhere Staatsmittel für die märkischen Wasserstraßen, namentlich für den Ausbau des Verbindungskanals zwischen dem Groß-Hufener See und dem Fluß See.

Ein Regierungskommissar: Der Kreis hat sich bereit erklärt, die von ihm verlangten Kosten zu tragen.

Abg. Kobay (Str.) wünscht, daß die Hindernisse, die die Brücke über die Ober bei Oppeln der Schifffahrt bereitet, beseitigt würden.

Ein Regierungskommissar: Verhandlungen schreiben. Vielleicht können in den nächsten Etat Mittel eingestellt werden.

Abg. Hue (Soz.) verlangt eine Verbesserung der Strom- und Kanalarbeiten. Die Kanalarbeiten müssen revidiert werden. Die Aushilfsarbeit ist zu fördern.

Abg. Hausmann (nfl.): Der Betrag von 300000 Mark zur Bekämpfung der Hochwasser- und Eisgefahr muß im Etat erhöht werden.

Ein Regierungskommissar sagt weitere Maßnahmen der Regierung zu.

Das Ordinarium wird erledigt. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr. Außerdem keine Vorlagen und Etats.

Schluß 4 1/2 Uhr.

### Sitzungsbericht aus dem Herrenhause.

6. Sitzung vom 27. Februar, 1 Uhr.

Am Ministertisch: v. Dalkwin.

Das Landesverwaltungsgericht (Erneute Beratung.)

Die Kommission hat an ihrer schon am 20. d. M. beratenen Fassung, die die Regierungsvorlage in einigen Punkten des Beschluß- und Prozeßverfahrens abändert, festgehalten und schlägt vor, die Abänderungsanträge Rörte-Königsberg abzulehnen.

Nach Ablehnung des ersten der Rörteischen Anträge gegen die Stimmen der Oberbürgermeister werden die weiteren Anträge Rörte zurückgezogen. Zurückgezogen wird ferner ein Antrag Voening, wonach ein Mitglied des Abgeordnetensatzes hätte sein sollte.

# Täglich Eingänge neuer

frühlings-Modestoffe,  
Kostüme,  
Mäntel,  
Blusen etc.

## J. HERTZ

LANGGASSE 20

### Geradehalter



für sanfter Haltung und eleganten Krümmung. Brust und Leib frei, bequem, fertige ich nach Maas und Anprobe gutstehend und zweckentsprechend an. Ebenso

**Fussmaschinen**  
und Apparate für verkürzte und gelähmte Beine und Füße. X- und O-Beinschlenen, (Nachschlenen) usw.

**Max Symank, Bandagist,**  
Wobergasse 26 Wiesbaden Telefon 3086

### Rückgrat-Verkrümmungen



wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem berühmten

**Geradehalter-Apparat**  
**Original-System „Haas“**

Zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt auf dem 17. Internat. Aerate-Kongreß London 1913. Reich illustrierte Broschüre gratis.

**Franz Menzel, Frankfurt a. M.**  
Schillerstraße 5.

Allein-Hersteller des Orig. „Haas“-Apparates  
Zu sprechen in Mainz, Bahnhofhotel, am Montag, den 9. März von 9-12 und von 3-6 Uhr.

### Zur Saat empfehle:

Norddeutsche Industrie-Saat-Kartoffeln, la. Beseler- und Strube-Hafer, Wicken, Erbsen, Kleesamen

## Julius Oppenheim

Getreide-, Mehl- und Futtermittel  
Biebrich a. Rh., Telefon 540

Meine

## Frühjahrs-Neuheiten

in

## Kostüm-Kleider

und

## Blusenstoffen

empfehle ich zu

### bekannt billigen Preisen

Kostümstoffe in engl. Geschmack 130 cm breit, neueste Bindungen u. Dessins M. 3.-, 2.50, 2.-,	1 50
Kostüm-Cotellé, Kammgarn und Maltassé, in schön. Farbensortiment . M. 4.50, 4.-, 3.50, 3.-	2 50
Reinwollene Schotten, neueste Dessins, 110 cm breit für Kostümrocke u. Blusen M. 2.50, 2.30,	1 90
Schwarz-weiße Stoffe, schöne Karos u. Streifen 90-130 cm breit . . . M. 3.-, 2.25, 1.95, 1.45,	1 00
Seiden, Ramagé und Damassé in wundervollen Farb. u. Dess. 100-110 cm br. M. 6.00, 4.50, 4.00, 3.75	2 50

---

### Neuheiten in Seidenstoffen

wie Crep Circult, Duchesse, Mousseline, Cachemireseliden, Volle-Ninon, Crep de Chine in doppelter Breite, enorm preiswert.

Crep und Crepeline in Wolle und Halbseide 100-105 cm breit, in schönem, grossen Farbensortiment . . . . .	3.75, 2.40, 2.25, 1.90,	1 65
---	-------------------------	------

Täglich Eingang von Neuheiten!

## Christine Litter

32 Rheinstrasse 32, part.  
Kein Laden  
Allenseite — vis-avis Regierungsgebäude.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

### „Seifix“ bleicht fix!

### Lehrinstitut für Damenschneiderei.

**Marie Wehrbein,** Abolstr. 1 3. Stock neben der Fandeshant, an der Rheinbrücke

Unterricht im Modischen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Aufsetzen von Damen- und Kinderkleidern. Jauchts etc. wird theoretisch und praktisch erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für gutes Gelingen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schwestern erreicht werden. Nähere Auskunft von 9-1 und 2-3 Uhr.

## Großer Feldberg

Gasthaus Walküre wird von Touristen bestens empfohlen.  
Täglich 92 Amt-Restaurant.  
Mäßige Preise. — Reservezimmer für Vereine.

## Favorit Moden-Album

Frühjahr- und Sommer-Ausgabe 1914  
Soeben erschienen!  
Preis 60 Pfg., bei postreier Zusendung 70 Pfg.

Vorrätig und zu beziehen durch die  
Buchhandlung der Rheinische Volkszeitung  
Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedriehstr. 30

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild aus dem Reichstage. — Berlin, 27. Februar.

Eine kurze Anfrage des Genossen Keil über die Erkrankungen im Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg wird erst später beantwortet werden. Man fuhr heute im Etat der Reichseisenbahnverwaltung fort und beschäftigte sich hauptsächlich mit Arbeiterfragen: die Löhne der Eisenbahnarbeiter, Arbeiter- und Beamtenwünsche. Gegen die Schaffung eines Staatsarbeiterrechtes, das besonders von einem Centrumsabgeordneten befragt wurde, äußerte die Regierung lebhafteste Bedenken. — Morgen wird man über den Eisenbahnetat weiterberaten, außerdem über das Luftverkehrsgezet.

Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. (Zweiter Tag.)

Abg. Gohmann (Str.): Die Ueberhälfe der Reichseisenbahnen sollten zur Verbesserung des Verkehrs und zur Erhöhung der Arbeiterlöhne verwendet werden. Die Arbeiterfürsorge muß ausgedehnt werden. Elbst-Lothringische Firmen müssen bei den Leistungen ausreichend berücksichtigt werden. Aber auch die Industrie außerhalb des Reichslandes soll man nicht stiefmütterlich behandeln. Die mittleren und unteren Beamten haben Anspruch auf besseres Einkommen. Die Löhne der Arbeiter lassen noch viel zu wünschen übrig. Der Redner wünscht eine Ueberfrist über die Löhne.

Abg. Noefer (Sp.): Der Minister sollte mit Schlafwagen 3. Klasse einmal einen Versuch machen. Arbeiterfahrkarten für längere Strecken sind sehr wünschenswert. Der Redner bringt Beamten- und Arbeiterwünsche vor. Notwendig ist ein Ausbau der Arbeiterauschüsse.

Minister v. Breitenbach: Eine Verlängerung der Arbeiterfahrkarten über 50 Kilometer hinaus empfiehlt sich nicht. Eine Abkürzung der Tarife allgemein zu erhöhen, besteht zurzeit nicht. Die Frage ist sehr ernst, wenn man bedenkt, daß fast alle unsere Nachbarländer mit einer Tarifserhöhung vorgegangen sind. Unsere wirtschaftliche Entwicklung hat das bisher unmöglich gemacht.

macht. Wir können mit einer Stabilität der Rente der Eisenbahnen in weit höherem Maße rechnen als andere Länder. Wenn man aber Wert darauf legt, daß unsere Eisenbahntarife stabil sind und nicht erhöht werden, dann muß die Verwaltung auch die Möglichkeit haben, alle wirtschaftlichen Vorteile auszunutzen, ohne daß die Allgemeinheit darunter Schaden leidet. Dazu gehört in erster Linie ein einheitlicher Wagentyp. Die Industrie Elbst-Lothringens wird mit Aufträgen ausreichend berücksichtigt. Die Vorteile für die Eisenbahnarbeiter sind so groß, daß wir immer ein erhebliches Ueberangebot an Arbeitskräften haben, selbst im letzten Jahre bis zu 50 Prozent. Das beweist, daß die Reichseisenbahnverwaltung im reichsten Maße die Interessen ihrer Arbeiterschaft wahrnimmt. Ein Zentralarbeiterauschuß würde nicht segensreich wirken. Die heutigen örtlichen Organisationen genügen. Die Frage der Altpensionäre wird geprüft.

Abg. Werner-Giesen (Wirtsch. Vg.) empfiehlt die Neuregelung der Dienst- und Ruhezeit durch Reichsgezet, ferner die Abschaffung der geheimen Personalakten und die Gewährung von Erziehungsbeihilfen für kinderreiche Beamtenfamilien, endlich den Anschluß des Berliner Tageblattes vom Bahnhofsviertel.

Abg. Dr. Gargy (Elbst.) bestritt die Behauptung des Ministers, daß Elbst-Lothringen mit selbständigen Landesbahnen ein schlechtes Geschäft machen würde. Das Land würde sparsamer wirtschaften und die Bahnen nicht bloß nach strategischen Rücksichten bauen. In Elbst geht das Gerücht, man wüßte aus Gründen der Landesverteidigung möglichst wenige aus Elbst in der Eisenbahnverwaltung. Das ist eine schwere Verächtigung der Elbster, die ich entschieden zurückweise.

Minister v. Breitenbach: Von einer Weisung, Elbster nicht in der Eisenbahnverwaltung zu verwenden, ist mir nichts bekannt. Es sind jetzt mehr als 60 Prozent Elbster darin tätig. Die Beschwerden der Beamten können wir nur im Verhandlungswege erledigen. Wenn aber hier ihre Maßnahmen fortgesetzt scharf kritisiert werden, so wird das Personal von Mißtrauen gegen die Verwaltung ergriffen. Mit der neuen Lohnordnung werden die Verhältnisse der gesamten Arbeiterschaft nach der grundsätzlichen Seite hin geregelt. Sie ist erlassen im Einklang mit hervorragenden Vertretern der Arbeiterschaft.

Abg. Heitges (Sp.): Elbst-Lothringen hat ein Recht auf selbständige Verwaltung seiner Bahnen. Wir wünschen ferner Sonntagsfahrten vom Lande nach

der Stadt. Entschieden protestieren müssen wir gegen die Arbeitermaßregeln.

Abg. Schirmer (Str.): Auch wir erkennen an, daß manches verbessert worden ist. Es sind Anträge zu Lohnerböhrungen vorhanden und für den Wohnungsbau sind erhebliche Summen ausgezahlt. Aber die Löhne sind vielfach noch viel zu niedrig. Die wirklich nationale Arbeiterschaft lehnt den Streik ab, aber sie verlangt anständige Behandlung und Bezahlung. Die Arbeiterauschüsse sollten auch bei den Tarifbestimmungen zu Rate gezogen werden. Die Schaffung eines Staatsarbeiterrechtes wäre dringend erwünscht.

Preussischer Minister v. Breitenbach: Ich habe große Bedenken gegen ein Staatsarbeiterrecht. Die Arbeiterauschüsse werden bei Neuordnung von Arbeitsbedingungen gehört, soweit Arbeitszeit und Arbeitsordnung in Frage kommen. Wenn die Ausschüsse der Agitation nicht zu weit zugänglich sind, arbeiten sie sehr vorzüglich. Das wohlwollende Verhalten der Verwaltung von ihren Angehörigen unrichtig und gehässig erörtert werden, können wir nicht dulden. Das ist der Standpunkt jeder zielbewußten Verwaltung.

Abg. Jäger (Mitl.): Die neue Lohnordnung bringt den Arbeitern erhebliche Vorteile. Das ist dankend anzuerkennen. Der Erholungsurlaub der Arbeiter ist zu verlängern. Darunter werden die Finanzen nicht leiden. Die Anstaltsbeamten hat man bei der neuen Lohnordnung leider vergessen. Abschneidungsstellen sind nötig, damit die Rente eine Ueberfrist über ihren Lohn haben. Viel Unwillen erregen die Abzüge. Für die Altpensionäre muß mehr geschehen. In der Frage der Arbeiterauschüsse sollte man weitherziger sein. Ein Zentralarbeiterauschuß wäre zu begrüßen. Wir erkennen an, daß der Minister ein warmes Herz für die Arbeiter hat. (Beifall.)

Abg. Jäger (Mitl.): Reichseisenbahnen sind für das Reichsland dienlicher als Landesbahnen. Auf die Dauer geht es aber nicht an, daß sie namentlich von dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten verwaltet werden. Öffentlich bringt die neue Lohnordnungsordnung auch wirklich eine Aufbesserung für die Angestellten. Es sollte keinen Schneidzug ohne 3. Klasse geben. Für alle Erfindungen im Eisenbahnbau sind hohe Belohnungen anzusetzen.

Abg. Windel (Lothring.) wünscht ebenfalls Aufhebung der Arbeiterauschüsse. Schluß 7 1/2 Uhr.

Der Antrag Voening will die Möglichkeit aus-schließen, daß das Verwaltungsgericht dem Kläger auch eine Mehrleistung über die von ihm angegriffene hin-aus anferlege. Professor Dr. Voening begründet den Antrag. Minister v. Dalkow spricht sich gegen den Antrag aus, da er das Verfahren komplizieren würde. Die Möglichkeit, einen ergänzenden Antrag zu stellen, steht ebenfalls im Gefeh. Der Antrag wird nach kurzer weiterer Debatte ab-gelehnt.

Darauf wird das Gefeh in der Kommissionsfassung dahingehend angenommen.

Es folgt die Beratung des Gefehes, betreffend die Bearbeitung der Auseinandersetzungsge-legenheiten in den Provinzen Ost-preußen, Westpreußen und Posen, durch das die Auseinandersetzungsgefchäfte den Behörden der allgemeinen Landesverwaltung und den ordentlichen Gerichten übergeben werden und die Generalkom-mission in Königsberg aufgelöst wird.

Nach kurzer Debatte wird das Gefeh einstimmig angenommen.

Es folgt das Gefeh über Zuständigkeit in Schulsachen, durch das der Geschäftsgang vereinigt wird und Rechtskontrollen auf dem Gebiet des Privatunterrichts und Privatschulwesens eingeführt werden. In Baufachenangelegenheiten tritt das Ver-fahren an die Stelle des Verwaltungsstreitver-fahrens. — Gegen die Verlegung der Genehmigung zur Errichtung von Privatschulen und zur Erteilung von Privatunterricht durch die Regierung soll die Beschwerde an den Oberpräsidenten und die Revisions-folge an das Oberverwaltungsgericht zulässig gemacht werden.

Das Gefeh wird ohne Debatte angenommen. Die Denkschrift über die staatliche Hilfstätigkeit aus Anlaß des Hagelweters im Kreise Kreuznach im Jahre 1911 wird zur Kenntnis genommen. Nach debattelofer Erledigung des Restes der Tagesordnung erklärt

Präsident v. Wehdel: Erst wenn das Abteilungsgefch sprechreif sein und der Etat an uns ge-langen wird, kann ich die nächste Sitzung einberufen. Schluß 1/4 Uhr.

Zur ersten hl. Kommunion! Weisse, schwarze und farbige Stoffe in größter Auswahl! Geschwister Meyer, Wiesbaden 5 Langgasse 5

Koche mit Knorr. Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Hafermehl aufgezogen. — Knorr-Hafermehl ist die stärkende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig. Sehe beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Besuchen Sie Knorr-Pilz-Cuppe!

Kaffeehaus A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15 liefert feinste geröstete Kaffees: Wiesbadener Mischung Pfd. Mk. 1.50, Haushalt-Wiesbadener 1.60, Wiesbadener 1.70, Viatten 1.80, Java 2.00, Mocca, echt arab. 2.20, Menado, gelb 2.20, Kaiser-Mischung 2.40. Erste und älteste Kaffee-Rösterel am Platze Fernsprecher 94

Kraft's Milchkur-Anstalt Dotzheimerstr. 107 Telefon 659. Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meinecke und Genossen und des Königl. Kreis- und Departements-Arztarzes. Die Anstalt empfiehlt: Kinder- und Kurmilch, roh und sterilisiert. Kindermilch, den verschiedenen Altersstufen entsprechend zubereitet und trinkfertig (Professor Heubner'sche Mischung). Dr. Axelrod's Yoghurt und Kur-Sahne. Trockenfütterung. Versand nach Auswärts. Schweserkühe.

J. B. Unkermüller Bingen Albststraße 30. Ufermacher — Wollewaren — Cyfist — Segel, 1834. Mitglied der Union Porcelaine. Vertreter für A. Lange, Gladbach. — Uhren, Willen, Transige, Wollewaren, Reelle, fachmännische Be-tennung.

SALAMANDER Einsegnungs-Stiefel! für Knaben und Mädchen. Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin. Niederlassung WIESBADEN: Langgasse 2. Einheitspreis Mk. 12.50

Persil wäscht und desinfiziert Säuglingswäsche. Henkel's Bleich-Soda. Erste und nur feinste Qualität Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch empfiehlt Wiesbaden Erwin Willms Wiesbaden Telefon 3013. Moritzstraße 17. Aufschnitt aller feineren Wurst- und Fleischwaren als: Salzfoteletts, Kalbs- und Schweinebraten, rohen und gebratenen Schinken, Jaugen im Ganzen und Kadavert. Spezialität: Geräucherte Hausmacher Bratwurst. Bestellungen nach Auswärts werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Umzüge in der Stadt u. über Land werden bestens besorgt. Phil. Blum, Wiesbaden Aarstraße 27 part. An-, Um- und Abmeldezettel. Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden

Auf der Straße schützt man sich vor Musten, Meiserkeit, Natarrh durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Jesuiten-Kalender für das Jubiläum 1914. In bezugnahme durch die Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden, Friedrichstr. 30. Friseur nimmt noch Damen an. Höheres Reichstraße 17, Dstfoden.

Roll-Kontor im Südbahnhof. Amtliches Rollfuhrunternehmen der Königl. Preuss. Staatsbahn. Spedition von Gütern aller Art. Fernsprecher 917 u. 1964. 3 bis 5 Mark täglicher Verdienst. Gesucht sofort in allen Orten arbeitssame Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- u. Strumpfstrickerei. Neher & Fohlen, Saarbrücken B 273.

# Frühjahrs-Angebote

## Von ganz besonderer Preiswürdigkeit!

Besonders Preiswertes aus meiner Spezial-Abteilung

### Damen-Konfektion:

- Jackenkleder**  
in modernen braunen, grünen und schwarz-weißen  
Stellungen. . . . . **25-**
- Jackenkleder**  
auf Seide, schwarz-weiß und in modernen Engadiner  
Farben, mit Querschnitt . . . . . **35-**
- Jackenkleder**  
auf Seide, velourartige Stoffe, in aparten Farben,  
Jacke teils Schopffasson . . . . . **45-**

**Belegheitskauf!**  
1 Posten Jackenklederstoffe, englischer  
Geschmack, neueste Fasson, weil unter Preis ein-  
gekauft, durchweg **17<sup>50</sup>**

- Jackenkleder**  
marineblau Kammgarn - Cheviot, Jacke auf Seide  
mit modernem Gürtelteil . . . . . **25-**
- Jackenkleder**  
marineblau Kammgarn und Côtelé, Jacke auf Seide  
mit moderner Rückengarnitur . . . . . **33-**
- Jackenkleder**  
marineblau Kammgarn und Côtelé, Jacke auf Seide  
mit modernem Querschnitt oder Blusenform . . . . . **45-**

**Belegheitskauf!**  
1 Posten Jackenkleder, blaue Stoffe, mit  
moderner Rückengarnitur, durchweg **19<sup>75</sup>**

- 3 Serien Frühjahrspaletots  
**13<sup>75</sup> 17<sup>50</sup> 25-**
- 3 Serien blaue Paletots  
**9<sup>75</sup> 11<sup>75</sup> 15-**

In sehr großer Auswahl:

### Blusen

- Crepon-Blusen**  
Weißform, alle neuen Farben . . . . . **2<sup>50</sup>**
- Boile-Blusen**  
gepunkt oder gestreift . . . . . **2<sup>95</sup>**
- Wollkrepe-Blusen**  
mit Umlegtragen . . . . . **3<sup>95</sup>**
- Popeline-Blusen**  
mit modernem Umlegtragen . . . . . **4<sup>75</sup>**
- Cotele-Blusen**  
reinwollene, mit gestickten Krogen . . . . . **7<sup>50</sup>**

In meiner, mit besonderer Sorgfalt gepflegten, großen Spezial-Abteilung

### Kleiderstoffe

bringe ich gleich zu Beginn dieser Saison ein überaus reichhaltiges Sortiment neuester Webarten und Farben, ferner eine Anzahl Gelegenheitsläufe, die ich besonders Beachtung empfehle!

Nur verbürgt gute Waren und durch gemeinsamen Einkauf mit einer verwandten Firma zu enorm billigen Preisen!

- Schotten**, prachtvolle neue Stellungen . . . . . Meter **85<sup>f</sup>**
- Crepe- und Fischgratgewebe**, doppelbreit . . . . . Meter **1.10, 85<sup>f</sup>**
- Schwarz-weiß □ Stoffe** . . . . . Meter **1.35, 1<sup>15</sup>**
- Crepeline**, ca. 110 cm breit, moderne Farben . . . . . Meter **2<sup>25</sup>**
- Popeline**, ca. 110 cm, 2 Spezialqualitäten, in vielen Farben . . . . . Meter **2.75, 2<sup>25</sup>**
- Eolienne**, ca. 110 cm, seidene Ware . . . . . Meter **3.50, 2<sup>95</sup>**
- Seidencrepeline**, ca. 110 cm, weiche fliegende Qualität . . . . . Meter **3<sup>75</sup>**
- Kostümstoffe**, 130 cm breite, engl. Geschmack und moderne Karostellungen . . . . . Meter **4.50, 3.50, 2.50, 2<sup>25</sup>**
- 4 Posten moderne **Blusenstoffe**, sehr preiswert . . . . . Meter **1.45, 1.05, 90, 75<sup>f</sup>**
- Reinseidene **Blusenstoffe**, moderne, schottige Streifen . . . . . Meter **2.45, 1<sup>85</sup>**
- Crepon**, ca. 110 cm breit, in vielen modernen Farben . . . . . Meter **1<sup>38</sup>**
- Crepeline**, ca. 110 cm breit . . . . . Meter **1<sup>75</sup>**

**Belegheitskauf! Enorm preiswert!**

3 Serien **Cheviot** Serie I regul. Preis 1.45 **98<sup>f</sup>** Serie II regul. Preis 2.25 **1<sup>45</sup>** Serie III regul. Preis 2.50 **1<sup>75</sup>**  
Reine Wolle, ca. 110 cm br.

**Kostümstoffe**, 130 cm, große Melangen . . . . . regulärer Preis 4.50, Extrapreis **2<sup>50</sup>**

**Blauer Kostümstoff**, 130 cm breit Extrapreis **1<sup>45</sup>**

### Zur Kommunion und Konfirmation!

- Schwarz-Mohair** Meter 1.85, 1.45, **1<sup>10</sup>**
- Schwarz-Crepe** Meter 1.95, **1<sup>65</sup>**
- Schwarz-Popeline**, ca. 110 cm Meter 2.75, **2<sup>25</sup>**
- Schwarz-Cheviot**, ca. 110 cm Meter 1.75, 1.45, **98<sup>f</sup>**
- Reine Spezialqualität **Seidenserge** ca. 120 cm breit . . . . . Meter **2<sup>75</sup>**
- Elfenbein-Wollbatist** Meter 1.85, 1.45, **98<sup>f</sup>**
- Elfenbein-Wollbatist mit Seide** Meter 2.50, **1<sup>95</sup>**
- Elfenbein-Cachemire** Meter 1.95, **1<sup>55</sup>**
- Elfenbein-Popeline** Meter 2.75, **2<sup>25</sup>**

Jeder Käufer erhält kostenlos mein neuestes Modealbum!

**Joseph Wolf** Kirchgasse  
**62**  
gegenüber dem  
Mauritiusplatz,